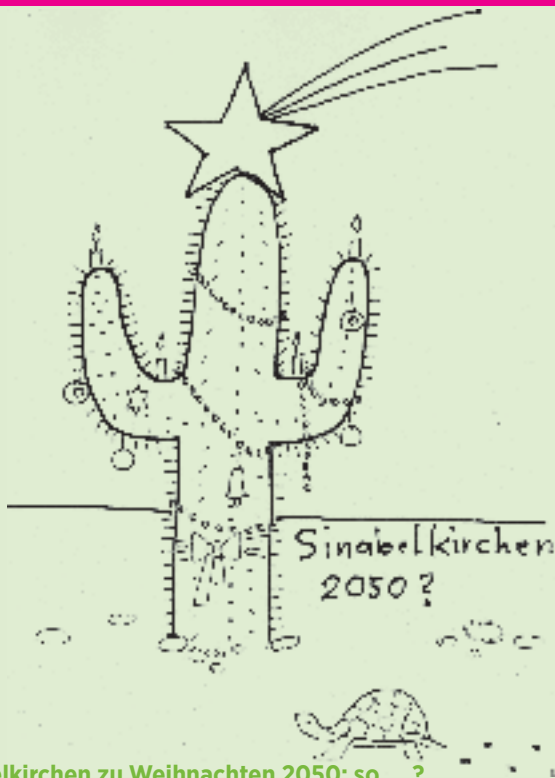


SINABELKIRCHEN

UND DER KLIMAWANDEL



Sinabelkirchen zu Weihnachten 2050: so?



oder so.....?

Erinnern Sie sich noch an den heurigen Sommer? Die Hitze und die Trockenheit, die die Felder und Wiesen verdorren ließen? Und an die Regengüsse im Frühjahr, die Feld- und Gartenarbeit wochenlang verhindert haben? Unangenehm, aber auszuhalten. Wir werden's überleben. Andere nicht – wir haben im Fernsehen die Auswirkungen der Wirbelstürme gesehen, die durch den Klimawandel immer häufiger und stärker werden und die Armen der Welt

am härtesten treffen. Oh ja, das geht uns etwas an. Und wir spenden auch für die unzähligen Opfer. Wir können aber auch schon vorher etwas tun: Die Klimakatastrophen werden durch unseren Lebensstil mitverursacht; schon wenn wir nur Kleinigkeiten ändern, kann das für andere lebensrettend sein. Die Autofahrt, die wir nicht unternehmen, kann bewirken, dass der Wirbelsturm um ein Millionstel weniger stürmt, dass eine Hütte nicht zusammenbricht, sodass die

Bewohner verschont bleiben. An dem Plastiksackerl, das wir nicht nehmen, wird keine Meeresschildkröte ersticken. Für den Goldschmuck, den wir nicht kaufen, wird ein Fluss weniger mit Quecksilber vergiftet. (Es gibt übrigens in Wien einen Goldschmied, der nur fair und umweltfreundlich gewonnenes Edelmetall verarbeitet!) Möglicherweise rettet Ihre Busfahrt, Ihr Einkauf mit dem Fahrrad einem Kind in Südostasien das Leben ...

GRÜNE THEMEN

**Sie kennen den Satz ja:
global denken, lokal handeln!**

Um das sinnvoll zu tun, braucht man:

- »» Wissen und Phantasie – um sich bewusst zu sein und sich auch vorstellen zu können, was die eigenen Handlungen ganz woanders bewirken,
- »» Mitgefühl und gesunden Egoismus – wer anderen hilft, nützt sich damit selbst. (Klimakatastrophen haben ihre Auswirkungen auch in unserem gesegneten Land, Hungersnöte in Afrika treiben die Menschen nach Europa.)
- »» Spaß an der Herausforderung
- »» und Freude am Leben – wenn ich mich am Leben freue, werde ich es nicht anderen (ob Mensch oder Tier) schwer machen. Wenn ich mich nicht

am Leben freue, ist es dringend Zeit, etwas zu ändern!!!

Aber halt: Es geht nicht nur darum, dass wir als Einzelne etwas tun. Eine ganze Gemeinde bewirkt natürlich viel mehr. Und da ist jetzt die Frage, ob der offensichtliche, positive Wandel im politischen Klima in Sinabelkirchen nun auch konkrete Auswirkungen hat. Der neuen Bürgermeisterin ist Zusammenarbeit offensichtlich ein Anliegen. Das ist angenehm nach den Gemeinderatssitzungen der vergangenen Jahre. Damals mussten Mitglieder der Opposition (natürlich auch ich) jedes Mal auf einen ärgerlichen und unnötigen Zusammenstoß vorbereitet sein, wurden abgekanzelt oder es wurde über unsere Anliegen drübergefahren.

Nun muss der Sinabelkirchner Klimawandel noch positive Folgen haben. Manche Bewohnerinnen und Bewohner unserer Gemeinde murren bereits und wollen Ergebnisse sehen. Konkrete Vorschläge liegen schon lang auf dem Tisch – sie sind im Gemeinderat zum Teil noch nicht einmal diskutiert worden. Ich erwähne nur die Themen Lärmschutz, Gemeinde-eigene Monatskarten für den Bus, Radwege (und die gesamte Verkehrsplanung), Fair-Trade-Gemeinde, Alternativen zum Plastiksackerl, Jugendgemeinderat... Es geht direkt um das Wohl der Bürgerinnen und Bürger von Sinabelkirchen, aber auch darum, dass wir unser Bestes tun, die weltweite Klimakatastrophe zumindest abzuschwächen. Oder ist unsere Gemeinde eine Insel?

LIEBE LESERINNEN UND LESER!

In den nachfolgenden Zeilen werden Sie einige Dinge lesen, die Sie so vor den Wahlen in den Medien nicht fanden.

Die beiden großen Parteien ÖVP und SPÖ waren in den letzten 30 Jahren nicht fähig, die Staatsverschuldung einzubremsen und wenigstens eine gewisse Verteilungsgerechtigkeit herzustellen. Ein Beispiel: Für 15.000 Euro Zinsgewinn zahlt man 25 % Steuer. Für ein bescheidenes Jahreseinkommen von 15.000 Euro zahlt man ab dem 11. Tausender 36 % Steuer!

Jetzt nach der Wahl flammt die Diskussion über die Sicherheit der Pensionen wieder auf. Es wäre aber genug Geld da, wenn man folgende Probleme angehen würde:

- »» Auch die Vermögenden (Banken und Konzerne) MÜSSEN prozentuell gleich viel Steuern zahlen wie der Mittelstand.
- »» In erster Linie müssen die Besitzer der Banken zur Bankenrettung herangezogen werden und nicht der Mittelstand. Sie haben ja auch die Gewinne nicht mit dem Volk geteilt.

Verschiedene Gruppen plündern das Pensionssystem aus – Sozialversicherungsanstalten, Nationalbank, ÖBB usw. Wie sehr die Wahlversprechen der PolitikerInnen und ihre Handlungen auseinander klaffen, zeigt das folgende Beispiel: Vizekanzler Spindelegger hat im Wahlkampf den Mittelstand ständig bedauert und eine Entlastung verlangt. Aber seine Frau ist im Rechnungshof beschäftigt und verdient dort gesetzlich gedeckt das Doppelte von dem, was ein/e Angestellte/r für die gleiche Arbeit bekommen würde – nämlich 12.000 Euro statt 6.000.

Alle, die sich vom Staat zu viel nehmen, reden immer von wohlverworbenen Rechten. Und vom Vertrauensgrundsatz. Wo bleiben die wohlverworbenen Rechte des Bauern oder der Bäuerin, wenn Unwetter die Existenz vernichten? Wo bleiben die wohlverworbenen Rechte der Arbeiterschaft, wenn ein Betrieb Pleite geht und die entlassenen Arbeiter/innen ihre Haus- und Autoraten nicht mehr bezahlen können?

Die Grünen wurden im Wahlkampf oft als wirklichkeitsfremd hingestellt. Aber ein Grüner Politiker war es, der einen Teil der Finanzverbrechen der Hypo-Alpe-Adria aufgedeckt hat.

Die Grünen sind es, die seit langem eine finanzielle Entlastung der Arbeiter verlangen, finanziert durch gerechte Steuern auf große Vermögen, und endlich eine verschärfte Bekämpfung von Korruption und Steuerbetrug.

Sollte es wieder zu einer großen Koalition kommen, müssen sich beide Partner anstrengen. Denn in 5 Jahren werden ihnen die Wählerinnen und Wähler die alten Ausreden nicht mehr glauben.

Zum Schluss noch ein kleines Beispiel, wie Demokratie bei uns funktioniert: Ich habe jahrzehntelang Beiträge für eine bestimmte Zeitung geschrieben. Aber als ich mit einem Beitrag zu kritisch hinterfragte, wurde ich hinausgeworfen. Und keine/r aus der Redaktion durfte mehr ein Wort mit mir reden.

Josef Rosenberger, Altbürgermeister

MISTWASSER IN FELD UND FLUR

Leider. Es muss sein! Wir wissen, unsere Bäuerinnen und Bauern leisten wichtige, unverzichtbare Arbeit, und wir schätzen sie dafür. Es gibt aber außer denjenigen, die versuchen, mit der Natur und nicht gegen sie zu wirtschaften, auch andere. Die leeren so

viel Gülle oder Klärschlamm auf ihren Acker, dass selbst der Mais dort nicht mehr wachsen kann – so geschehen heuer im Großraum Sinabelkirchen. Oder es „entkommt“ ihnen ihre Gülle in einen vorbeifließenden Bach – alles Leben darin wird auf einen Schlag



Nein, kein Regenwasser - Gülle!



Ein Bach ist kein Abwasserkanal.

ausgelöscht. Auch das geschehen im heurigen Sommer in unserer Gemeinde.

Felder, auf denen das Mistwasser steht, Bäche, in denen das Mistwasser fließt. Wollen wir das?

P.S.: Ich danke den aufmerksamen, umweltbewussten Mitbürgern, die mir diese Fälle zur Kenntnis gebracht haben. Die Bergwacht ist informiert und steht auf Abruf bereit.

P.P.S.: Natürlich werden jetzt Stimmen laut werden, die mir vorwerfen, die Bauernschaft anzugreifen. Das tue ich nicht. Sehr wohl aber greife ich diejenigen an, die die Umwelt und damit uns alle schädigen.



WIR GRATULIEREN !

Jakob Schwarz aus Sinabelkirchen ist Kandidat für die Wahlen zum EU-Parlament. Jakobs Statement: „Die EU als Institution kann mit machbaren Korrekturen ein Tor zur Lösung vieler Probleme sein – ob in Bezug auf den Klimawandel, Nationalismus oder internationale Wettbewerbsfähigkeit.“

Schöne Weihnachtszeit und ein mit
Freude erfülltes Jahr 2014!

Ihre GRⁱⁿ Germaid Puhr



AUS DEM GEMEINDERAT – MIT ANREGUNGEN FÜR 2014



+ Meinem **Antrag zum Bienenschutz** in unserer Gemeinde stimmten alle Parteien zu. Er wurde an den Umweltausschuss verwiesen und es wurde beschlossen, in den Gemeindemitteilungen einen Artikel zur Information der GemeindebürgerInnen zu veröffentlichen. Wir danken dem Steir. Naturschutzbund

für den Text „Wildbienen für Obst und Garten“ in der Gemeindezeitung vom September 2013. Und wir freuen uns auf die bienenfreundlichen Blumenbeete auf öffentlichen Flächen!

+ Die **Sitzbänke**, deren Aufstellung hinter dem Freibad ich angeregt habe, wurden den ganzen Sommer über gerne genutzt. Es könnten durchaus mehr sein!

+ Auch die **Nistkästen** am Bach, die von unseren Hauptschülern hergestellt und von mir im Frühjahr aufgehängt wurden, sind sehr beliebt – vor allem bei den Singvögeln ;-)). Sie waren alle bewohnt. Hier gilt ebenso: Es könnten mehr sein!

+ In meinen Anfragen im vergangenen Frühjahr ersuchte ich den Gemeinderat, sich für die **Abschaffung des Pflegeregresses** (siehe unten!) einzusetzen. Ich wurde auf die Amtszeit der neuen Bürgermeisterin vertröstet – in der Sitzung vor Weihnachten werde ich dieses Thema wieder zur Sprache bringen.

+ Ebenso habe ich vorgeschlagen, Sinabelkirchen zu einer **Fair-Trade-Gemeinde** zu machen. Die dafür nötigen Voraussetzungen erfüllen wir schon fast. Auch hier wurde ich vertröstet – aber aufgeschoben ist nicht aufgehoben!

+ Gemeinsam mit den ÖVP-GemeinderätInnen habe ich bereits mehrmals kritisiert, dass wir zwar eine **Vulkanland-Gemeinde** sind (was man daran erkennt, dass wir pro EinwohnerIn jährlich 2 Euro Beitrag leisten, also mehr als 8000 Euro im Jahr, und daran, dass wir heuer die Vulkanland-Gala ausrichten durften), dass wir diese Mitgliedschaft aber kaum nutzen. In der lesenswerten Broschüre „BIO im Steirischen Vulkanland“ vom Frühjahr 2013 kommt Sinabelkirchen kein einziges Mal vor – nicht einmal auf der Landkarte! Wenn wir schon zahlen, sollten wir auch etwas von unserer Mitgliedschaft haben.

GRⁱⁿ Germaid Puhr

WIDERSTAND GEGEN PFLEGEREGRESS

WIRD IMMER GRÖßER!

Der Druck für die Abschaffung des ungerechten Pflegeregresses wird immer größer – bekanntlich ist die Steiermark ja das einzige Bundesland Österreichs, in dem diese ungerechte „Kinder-Steuer“ eingehoben wird. Auf Initiative der Grünen haben mittlerweile schon 30 (!) steirische Gemeinden Petitionen an die Landesregierung beschlossen – jeweils mit der klaren Aufforderung, den unsozialen Pflegeregress wieder abzuschaffen. Auch in Sinabelkirchen wird die Grüne Gemeinderätin Germaid Puhr demnächst eine solche Initiative starten.

„Der Druck auf die selbst ernannten Reformpartner Voves und Schützenhöfer wird immer stärker“, freut sich auch die Grüne Landtagsabgeordnete Ingrid Lechner-Sonnek über den Schulterchluss vieler Gemeinden: „Wir Grüne sind überzeugt davon, dass es nicht mehr lange dauern wird, bis der Pflegeregress in der Steiermark Geschichte ist.“

Gleichzeitig treten die Grünen dafür ein, dass die Landesregierung verstärkt auf alternative Pflegeformen setzt, wie etwa die mobile Betreuung. „Für die falsche Pflege-Politik der sogenannten „Reformpartnerschaft“ müssen jetzt die Steirerinnen und Steirer auch noch die Rechnung zahlen – das kann es ja wohl nicht sein!“



IMPRESSUM: Die Grünen Steiermark, Jungferngasse 3/1, 8010 Graz, E-Mail: steiermark@gruene.at, www.stmk.gruene.at

Namentlich gezeichnete Texte geben die Meinung der AutorInnen wieder und müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.